

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Schindlgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. dem Mitgliede der VI. Section für Pferdezuucht der Landwirtschaftsgesellschaft in Wien Rudolf Wimmer in Schwachat in Anerkennung seiner erprießlichen Thätigkeit zur Förderung der Pferdezuucht das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 6. Juli d. J. dem Gutbesitzer und Mitgliede des galizischen landwirtschaftlichen Vereines Johann Ritter von Bertemilian-Breuer das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Franz-Joseph-Goldstipendien.

Vom Studienjahre 1891/92 angefangen kommen an der deutschen technischen Hochschule zu Prag eines, an der böhmischen technischen Hochschule zu Prag zwei und an der technischen Hochschule zu Graz eines der für würdige und dürftige Hörer dieser Hochschulen gestifteten Franz-Joseph-Goldstipendien im Jahresausmaße von 300 fl. in Gold zur Verleihung.

Bewerber um eines der genannten Stipendien haben ihr eigenhändig geschriebenes, an Se. k. und k. Apostolische Majestät gerichtete Gesuch: 1.) mit dem Tauf- oder Geburtscheine; 2.) mit glaubwürdigen Documenten über ihre Dürftigkeit und Nachweisung des Standes, der Vermögens-, Einkommens- und Familien-Verhältnisse der Eltern, eventuell im Falle der Verwahrung mit einem Belege der Vormundschaftsbehörde über den allfälligen Vermögensstand; 3.) mit dem Maturitätszeugnisse und, wenn sie schon Hörer der Hochschule wären, mit den betreffenden Studienzeugnissen, wobei jedoch bemerkt wird, daß unter gleichen Verhältnissen jene Bewerber, welche die Studien der Hochschule erst antreten, den Vorzug genießen.

Die Gesuche haben überdies die Angabe zu enthalten, ob der Bewerber bereits im Genusse eines Stipendiums oder irgend eines Bezuges aus öffentlichen Cassen steht, jene von angehenden Hochschülern überdies,

Teuilleton.

Die Seeschlacht bei Lissa.

(20. Juli 1866.)

Wie die schaumgeborene Göttin aus den Wellen auftauchte und auf der Insel Delos sichtbar wurde, so tauchte plötzlich aus den Fluten des Adriatischen Meeres nahe der Insel Lissa der Ruhm der österreichischen Kriegsmarine hellleuchtend empor.

Die Schlacht bei Custozza war geschlagen, sie hatte mit einem großen Siege geendet; aber auf dem böhmischen Kriegsschauplatz errangen die Preußen einen waren vom Feinde besetzt, der bis an die Reichshauptstadt gerückt war. Friedensunterhandlungen waren bereits im Gange, und der Abschluß derselben stand in naher Aussicht: da verlangte die italienische Nation laut und stürmisch noch eine Waffenthat gegen Oesterreich, einen Sieg, den sie nur von ihrer überlegenen Flotte erwarten durfte.

Die Regierung sah sich genöthigt, dieser Stimmung nachzugeben, und Admiral Persano erhielt den Befehl, sich der Insel Lissa zu bemächtigen, deren Besitz in strategischer und politischer Beziehung den Italienern wichtig schien. Was war denn bis dahin geschehen? Noch bevor Oesterreich seine Rüstungen zur See begonnen hatte, zählte Italien schon eine große Anzahl ausgerüsteter Kriegsschiffe. Unzweifelhaft war Italiens Flotte an Zahl der Schiffe wie der Geschütze der österreichischen weit überlegen. So begreift es sich, daß der Admiral die Instruction erhalten konnte, „das Adriatische Meer vom Feinde zu säubern, diesen anzugreifen und zu blockieren, wo er ihn fände“; an dem Tage der Kriegserklärung war denn auch die italie-

welchem Fachstudium sie sich zu widmen gedenken, und sind bis längstens 31. August 1891 bei der k. und k. General-Direction der Allerhöchsten Fonds in Wien (k. und k. Hofburg) einzureichen. Auf später einlangende oder nicht gehörig belegte Gesuche wird keine Rücksicht genommen werden.

Rede des Abgeordneten Poise

gehalten im Abgeordnetenhaus anlässlich der Debatte über den Etat des Ackerbauministeriums.

I.

Hohes Haus! Ich habe mir das Wort erbeten, um bei der vorliegenden Verhandlung des Staatsvoranschlags des Ackerbauministeriums einige dringende Bedürfnisse der Landescultur meines engeren Heimatlandes Krain zu besprechen. Ich werde mich nicht in eine agrarpolitische Rede überhaupt einlassen, denn es wurde darüber, wie der österreichischen Landwirtschaft und dem Bauernstande aufzuhelfen sei, in diesem hohen Hause schon in früheren Jahren sehr vieles Gute gesprochen und ich wünschte nur, daß den vielen Worten endlich auch die Thaten folgen mögen, was ich umso mehr zu hoffen berechtigt bin, als auch die Allerhöchste Thronrede diese Richtung zur Wohlfahrt der österreichischen Landwirtschaft angedeutet hat.

In diesem Sinne der Allerhöchsten Thronrede hat uns die hohe Regierung ein Gesetz zur stärkeren Dotierung des Meliorationsfondes vorgelegt, und das hohe Haus hat heute diese Vorlage auch votiert. Wenn ich mir erlauben darf, diesbezüglich meine Meinung zu äußern, so muß ich sie dahin aussprechen, daß ich eine höhere Dotierung dieses höchst wichtigen Fondes erwartet hätte, denn Oesterreich ist ein eminent agri- coler Staat, der sehr viel für die Hebung der Landescultur überhaupt zu leisten und auch, aufrichtig gestanden, sehr viel nachzuholen hat. Nicht allein die gewerbliche Affanierung verlangt volle Arbeit und Fürsorge, auch der arg darniederliegende Bauernstand erheischt unsere größte Arbeit und Hilfe. Wenn Millionen für die Hebung des Verkehrswezens, für Handel und Gewerbe verausgabt werden, so wären ebenso große Auslagen für die Hebung des Ackerbaues in Oesterreich nicht minder gerechtfertigt.

Ich erwähnte bereits, daß ich specielle Landes- culturbedürfnisse meines engeren Vaterlandes Krain zu

besprechen wünsche. Unser Land hat dringende Bedürfnisse und daher Ansprüche an den Meliorationsfond zu stellen; denn nebst der höchst wichtigen Culturarbeit der Trockenlegung des volle 35.000 Joch umfassenden Laibacher Moores, welche Culturarbeit schon beim Budget des Ministeriums des Innern mein verehrter Landsmann und Colleague, der Herr Abgeordnete Klun des näheren besprochen hat, harri eine Anzahl von Wässern, Flüssen und Wildbächen der baldigsten Correctur. Ich betone das Wort „baldigst“, denn ich wünsche, daß meinem Vaterlande solche Katastrophen erspart blieben, von welchen das benachbarte Land Kärnten und das Land Tirol betroffen werden. Ich werde mich, meine Herren, in eine weitere Besprechung dieser eingetretenen Calamitäten nicht einlassen, eines aber erlaube ich mir hier zu betonen: Wären die Vorarbeiten der Correctionen der Flüsse und Wildbäche früher geschehen, so hätten diese braven Länder nicht jene Katastrophen erleben müssen. Die Regierung hat sonach Millionen verausgabt, um zu sanieren, während sie bei vorzeitig und richtig ausgeführter Arbeit dieses Unglück ganz gewiss hätte verhüten können.

Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister hat mein Vaterland in der Ausführung der Verbanung der Wildbäche an der Grenze Kärntens bestens unterstützt, wofür ihm unser Land gewiss stets den besten Dank zollen wird. Ich hoffe, daß das hohe Ackerbauministerium schließlich sich doch auch entschließen wird, den versprochenen Staatsbeitrag für die Regulierung des wilden Neuringbaches noch um zehn Procent zu erhöhen. Es ist wahr, daß der Neuringbach nicht in solchen Verhältnissen entspringt, wie andere Wildbäche im Oberkrainer Alpengebiete. Immerhin aber hat der Neuringbach einen ganz wilden Charakter, der schon dadurch bewiesen wird, daß er unglaublich rasch anläuft, indem er oft in einer Stunde das ganze Thal unter Wasser setzt. Dieser Bach durchläuft in einer Länge von 22 Kilometer ein recht fruchtbares, dankbares Erdreich, und man kann gewissenhaft annehmen, daß er alljährlich mehrere Ueberschwemmungen verursacht, wodurch die Landwirte in der Gegend oft auch derart geschädigt werden, daß sie von den vielen hundert Joch Wiesen gar keine Ernte nach Hause bringen (Hört! Hört!), oder sie bekommen ein Heu, welches ganz verschlammmt und für die Fütterung des Rindviehes überhaupt unverwendbar ist.

Man mochte beiderseits, da die Friedensunterhandlungen schon dem Abschlusse nahe waren, vielleicht nicht mehr an ernste Feindseligkeiten glauben, da kam, kaum daß er drei Tage wieder auf der Rhebe von Ancona das erste, an den Admiral Grafen Persano der Befehl, Lissa zu besetzen. Am 18. Juli morgens waren die Italiener in Sicht vor Lissa, welche Insel durch einundzwanzig Werke mit 88 Geschützen und eine Besatzung von 1833 Mann unter dem Befehle des Obersten Urs de Margina, eines Theresien-Ritters, vertheidigt wurde. Am 19. Juli setzte die italienische Flotte die Beschießung der Insel fort, allein auch dieser Angriff und die Ausschiffungsoperation mißlangen, so daß Persano dieselben am folgenden Tage zu wiederholen die Absicht hatte.

An diesem Tage, den 20. Juli, meldete man jedoch „Verdächtige Schiffe in Sicht“. Es war Tegetthoff mit der kaiserlichen Flotte. Die Nachrichten, die er von Pola wie von Zara über die Vorgänge bei Lissa erhalten hatte, ließen ihn vermuthen, es handle sich um eine Demonstration vor Lissa, um etwa eine Operation gegen Triest zu maskieren. Doch die weiteren Nachrichten und namentlich die über die Stärke des Feindes ließen ihn den Ernst des Angriffes auf Lissa erkennen. Auf eigene Faust eilte er dem bedrängten Lissa zuhülfe. Das Wetter war am 20. Juli morgens neblig und regnerisch, die Beobachtung durch Gewölk ebenso erschwert wie die Fahrt und zudem die Verwendung des Geschützes fraglich geworden. Admiral Persano, der seine Flagge auf dem „Re d'Italia“ gehißt hatte, rief den „Affondatore“ in seine Nähe und schiffte mit seinem Sohne auf diesen hinüber. Es war dies verhängnisvoll für die italienische Flotte; die Commandanten der Schiffe wußten nichts von diesem Wechsel,

Der Landkrieg war ausgebrochen, Tegetthoff hatte keinerlei Nachricht über die Bewegung der feindlichen Flotte. Der zur Auslandschastung entsendete Dampfer „Stadium“ kehrte am 23. Juni ohne jegliche richtunggebende Meldung zurück. So unternahm nun Tegetthoff drei Tage später mit einem Theile der Escadre eine Reconoscierungsfahrt; er erschien am 27. Juni vor Ancona und bot eine Schlacht an, die jedoch nicht angenommen wurde. Am 6. Juli gieng er zur Vor- nahme von Divisions-Manövern neuerdings in See und steuerte bis in Sicht des Monte d'Ancona, ohne den Feind hervorzulocken. Am 8. Juli endlich lief Persano von Ancona aus, kehrte aber am 13. Juli wieder nach Ancona zurück.

Ich würde dem hohen Ackerbauministerium diese Culturarbeit aber noch aus einem anderen Grunde zu empfehlen mir erlauben, nämlich auch im Interesse des Staates, des Steuerärars. Wegen der alljährlich constanten, regelmäßig sich wiederholenden Schäden, die der Neuringbach verursacht, ist die Steuerbehörde nämlich bemüht, immer Grundsteuern abzuschreiben, und ich constatire nur, dass im Laufe eines Decenniums in diesem kleinen Thale 6000 Gulden an Grundsteuern abgeschrieben werden mussten, wo man doch weiß, wie ungern die Steuerbehörde an Abschreibung von Grundsteuern schreibt. Ich erwähne noch, dass dieses Thal einen der besten Böden hat, dass dort vorwiegend ausgezeichnete Grasländereien und Wiesen sich vorfinden. Umso mehr ist es zu bedauern, dass ein so dankbarer Boden den steten Devastationen der Neuring ausgekehrt bleibt.

Ich will hoffen, dass Seine Excellenz der Herr Ackerbauminister die Wichtigkeit der Angelegenheit dieses Wildbaches wird anerkennen und dieselbe wird fördern wollen. Es handelt sich ja nur um wenige tausend Gulden, die noch zu beschaffen sind; dieselben aber den Interessenten zuzuweisen, welche bereits 28 Procent von den auf 140.000 Gulden veranschlagten Kosten tragen, ist rein unmöglich; denn die steten Schäden, wie auch der Verlust der einzigen Stütze, des Weinbaues, durch die Peronosporakrankheit und Reblaus, haben diese arme Bevölkerung förmlich entkräftigt und verarmen lassen.

Ich gehe zur Besprechung eines anderen Flusses über; ich meine die Gurk in Unterkrain, und ich fange damit an, diese Angelegenheit ebenfalls mit dem Staatsinteresse in Verbindung zu bringen. Ich erwähne, dass der Gurkfluss im Bezirke und in der Stadt Landstraß, in welchem sich das Schlossgebäude der Staatsdomäne befindet, die größten Schäden verursacht. Es möge mir gestattet sein zu erwähnen, dass nicht nur die Felder der Umgebung des Bezirkes Landstraß tagelang überschwemmt sind, sondern dass selbst in der Stadt Landstraß der Verkehr oft durch viele Tage nur in Rähnen praktikabel ist. Ich erwähne, dass eben dieser Bezirk Landstraß in meinem Vaterlande am meisten durch die Reblaus geschädigt wurde, indem 60 Procent der Weinriede verseucht sind, daher die Bevölkerung einzig und allein zum Ackerbau und Wiesenbau ihre Zuflucht nehmen muß.

Mit Rücksicht darauf, dass auch die Grundstücke der Religionsfondsdomäne unter den Ueberschwemmungen der Gurk sehr viel zu leiden haben, hoffe ich, dass die Bitte gerechtfertigt erscheint, das hohe Ackerbauministerium möge den Theilbetrag für die Ausführung der Vorarbeiten, Pläne und Projecte, auf deren Grundlage sonach die endgiltige und endliche Regulierung des Gurkflusses wird stattfinden können, übernehmen, zumal das Land Krain die zweite Hälfte zu leisten bereits beschlossen hat.

Politische Uebersicht.

(Schulconscription.) Bei der vom Unterrichtsministerium veranlassenen Schulconscription soll man darauf gekommen sein, dass es im Lande Galizien Gemeinden gibt, welche, ohne eine eigene Schule zu besitzen, auch zu keiner anderen mit einer Schule versehenen Gemeinde eingeschult sind.

beachteten deshalb auch die Signale des «Affondatore» nicht, der einer großen Admiralsflagge entbehrte. Man meinte, der alte Seemann hätte eine schwache Stunde gehabt, im Thurm des «Affondatore», eines in England gebauten Panzerungethüms, seine Person in Sicherheit bringen wollen.

Am 10 Uhr 43 Minuten vormittags entbrannte die Seeschlacht, da die österreichische Escadre mit vollem Dampfe in Keilsformation auf die feindliche Panzerflotte lossteuerte und die Kanonade begann. In drei Treffen hatte Tegetthoff seine Flotte formiert, keilförmig, d. h. mit zurückgeschobenen Flügeln, an der Spitze das Admiralschiff «Ferdinand Max». Im ersten Treffen befanden sich die Panzerschiffe, im zweiten die Holzregatten, an der Spitze das Linienchiff «Kaiser», im dritten die Kanonenboote. In Keilslinie formiert, dampften die Panzer der Italiener ihnen entgegen. Und ihre Holzschiffe, unter Vice-Admiral Albini, blieben unter Biffa liegen, ohne sich am Kampfe zu betheiligen. Tegetthoff, der Schwäche seiner Artillerie sich wohl bewußt, gab das Signal: «Den Feind anlaufen und ihn zum Sinken bringen.» Nur in concentrirten Lagen und nur wenn man der Wirkung sicher war, durfte gefeuert werden. Sein Vorstoß gegen den Feind war so eingerichtet, daß er dessen Schlachtlinie hinter dem dritten Panzer durchbrach.

Nun entspann sich eine Wölle von gewaltigen Dimensionen. Schiff arbeitete gegen Schiff, man suchte den Feind zu rammen oder ihm auszuweichen, ihm concentrirte Lagen beizubringen. In diesem wirren Durcheinander ragen einige Momente von dramatischer Lebendigkeit hervor. Für alle Zeit denkwürdig bleibt das kühne Eingreifen der österreichischen Holzflotte in den Kampf gegen die italienischen Panzer. Das Admiralschiff

(Der Universitätsbau in Graz.) Der Beginn des Baues des neuen Universitätsgebäudes in Graz mußte bis zur Entscheidung über das Project der Vereinigung der Universitäts- und landschaftlichen Bibliothek verschoben werden. Auch schweben über die Situierung des Gebäudes zwischen dem Grazer Gemeinderathe und akademischen Senate neue Verhandlungen.

(Parlamentarisches.) Die dem Club der Conservativen angehörigen Reichsrathsabgeordneten besprachen in einem improvisierten Abschiedsfest den soeben abgeschlossenen Sessionsabschnitt. Es wurde dem nicht anwesenden Grafen Hohenwart abermals eine Ovation dargebracht und auf den Aufbau der Gesellschaft und der öffentlichen Angelegenheiten auf christlicher Grundlage Gewicht gelegt.

(Ungarn und Kroatien.) Von kroatischer Seite wird die nationale Demonstration in Fiume, welche zu den Interpellationen der Abgeordneten Horansky und Ugron im ungarischen Reichstage Veranlassung gegeben hat, ganz anders dargestellt, als dies im Berichte der Fiumaner Polizei geschah. Politisch genommen wird auf die Ausführungen der genannten Abgeordneten von kroatischer Seite erwidert, daß Fiume nicht ungarisches, sondern kroatisches Gebiet sei.

(Der Reichsrath.) Obgleich der erste Sessionsabschnitt des gegenwärtigen Reichsraths bloß drei Monate in Anspruch nahm, war die Thätigkeit der Volksvertretung auf wirtschaftlichem Gebiete dennoch eine sehr lebhaft. Erledigt wurde das Gesetz behufs Verlängerung des Handelsvertrages mit Italien auf ein Jahr, der Gesetzentwurf über die Veräußerung einer Anzahl von Wiener Kasernen, das Gesetz über die Aufhebung ärarischer Brückenmauten, die Uebergangsbestimmungen, betreffend die Hauszinssteuer aus Anlaß der Vereinigung Wiens mit den Vororten, die Einbeziehung der Hafenstadt Triest in das österreichisch-ungarische Zollgebiet. Das Berner Uebereinkommen, betreffend das internationale Frachtrecht, wurde perfectio niert, die Subventionsfrage des Lloyd geregelt und die Erwerbung der Albrechtbahn beschlossen. Die Erledigung des Budgets bot Gelegenheit zu einer Reihe hochwichtiger Mittheilungen seitens der Regierung.

(Die ungarische Regierung) brachte im Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf ein, wornach in bestimmten Fällen die Gerichtsbarkeit über die Giltigkeit der Reichstags-Abgeordnetenwahlen für 8 Jahre vom Inkrafttreten des Gesetzes der königlichen Curie, nach Ablauf dieser Zeit ausschließlich dem Abgeordnetenhaus zukommt. Der Gesetzentwurf enthält Modificationen und Ergänzungen des gegenwärtigen Wahlgesezes.

(Der Zar in Berlin.) Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» bemerkt zu der Meldung der «Kreuzzeitung» über die Wahrscheinlichkeit eines Besuchs des Kaisers Alexander von Rußland in Berlin, von solchen Absichten des Zaren sei überhaupt nichts bekannt. Auch die Version der «Kreuzzeitung» erscheine schon wegen der Motivierung, welche den Besuch Berlins durch den Zaren mit dem Besuche der französischen Flotte in Rußland in Verbindung bringe, in hohem Grade unglaubwürdig.

(Die Hungersnoth in Rußland) beginnt bereits das Minister-Comité zu beschäftigen. In der letzten Sitzung desselben constatirten der Minister des

«Erzherzog Ferdinand Max», Commandant Baron Sterned, hatte bereits zweimal den Versuch gemacht, feindliche Panzerschiffe zu rammen, da begegnete das Schiff der Panzerregatte «Re d'Italia»; mit einer Schnelligkeit von 11 1/2 Knoten schoß das österreichische Admiralschiff auf den Gegner los und ramnte seinen Sporn in die Flanke desselben. Die Wirkung war eine furchtbare. Elf Fuß tief drang die Ramme in den Leib des Gegners ein. Der «Re d'Italia» legte sich langsam über, das Wasser stürzt hinein, in 1 1/2 Minuten ging das große italienische Schiff zugrunde, 550 Mann Besatzung sanken mit in die Tiefe. Der Kampf der Panzer dauerte noch fort, bis die Italiener erschöpft in westlicher Richtung sich zurückzogen.

Mittlerweile war die österreichische Holzflotte von der italienischen Panzerqueue und vom «Affondatore» heftig angegriffen worden. Der «Kaiser» war am meisten gefährdet, fünf feindliche Panzer umringten ihn, der «Affondatore» drohte ihn zu rammen, doch er wehrte sich seiner Haut, gab seinen Angreifern volle Lagen, und in unbegreiflicher Laune ließ ihm Persano das Leben. Schließlich machte der «Re di Portogallo» den Versuch der Vernichtung. Von allen Seiten umringt und beschossen, konnte er sich kaum mehr verteidigen, da that der tapfere Commandant Bez das kühne Wagnis, entgegen der Disposition, der seemännischen Regel, mit seinem Holzschiff die Panzer zu rammen; dabei hatte Bez mit beispielloser Kaltblütigkeit und Kühnheit zugleich operiert. Der «Re di Portogallo», das zweitmächtigste Panzerschiff, wendete sich, arg zugerichtet, aus dem Gesichtskreise des Linienchiffes, das freilich brennend und arg havariert aus diesem Kampfe hervorging, nicht ohne vorher noch dem «Affondatore» solchen Schaden zuzufügen, daß er an den Folgen des-

Innern und der Finanzminister, der größte Mißwachs sei an der Wolga sowie in den centralen, östlichen und kleinrussischen Gouvernements vorhanden. Der Minister des Innern setzte eine Sondercommission ein, welche einen Plan auszuarbeiten soll, wonach die Vorrathsmagazine in vollem Umfange erhalten werden sollen.

(Zur Lage in Frankreich.) Die französische Kammer lehnte es ab, den von Freycinet zur Vergrößerung der polytechnischen Schule beanspruchten Credit von 600.000 Francs in Berathung zu ziehen. Infolge dessen circulirt das Gerücht, Freycinet beabsichtige, seine Demission zu geben. Die Minister widerriethen Freycinet, seine Demission einzugeben, da das Votum der Kammer keineswegs ein Mißtrauen ausdrücken sollte.

(Aus Spet in Altserbien) wird dem «Glas Crnogorca» geschrieben, die Lage in Altserbien sei so unerträglich und gespannt, daß jeden Augenblick der Büchschuß von Revesinje sich erneuern könnte. Nachrichten aus Sofia melden, daß dortselbst der russische Agent Lasin wegen gemeinen Mordes zu fünfzehnjährigem Kerker verurtheilt wurde.

(Der Papst) hatte einer Depesche zufolge vorgestern eine längere Besprechung mit den Cardinälen und übergab ihnen dabei zugleich sein Testament. Zugleich verlautet, er habe den Wunsch geäußert, Cardinal La Valetta möge sein Nachfolger werden.

(Frankreich und England.) Die Stadt Portsmouth wird der französischen Flotte ein Banquet geben und bei diesem Anlasse mehrere englische Kriegsschiffe ihren Gästen vorführen.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Salzburger Zeitung» meldet, dem Armenbadspitale in Badgastein 300 fl., der dortigen Pfarrkirche 200 fl. und der freiwilligen Feuerwehr in Leogang 80 fl. zu spenden geruht.

— (Papst Leo XIII.) leidet infolge der großen Hitze, die in Italien herrscht, an Mattigkeit und verfallt manchmal selbst im Garten in tiefen Schlaf. Am 18ten d. M. wurden, da sich ein Unwohlsein zeigte, die Aerzte berufen, doch war das Uebelbefinden vorgestern bereits behoben. Das sonstige Befinden Sr. Heiligkeit ist im ganzen zufriedenstellend. Leo XIII. arbeitet wie gewöhnlich und unternimmt dann Spazierfahrten oder Gänge durch die Gärten des Vaticanus.

— (Eine Liebes- Tragödie.) Ein Doppelfelbstmord aus Liebe erregt, wie aus Venedig telegraphirt wird, daselbst großes Aufsehen. Der 19jährige Handelshochschüler Mario Gilly aus Biacenza und die 20jährige Abba Ben, aus einer sehr guten venetianischen Familie, liebten einander seit einem Jahre gegen den Willen der Eltern, welche die Verbindung nicht zugeben wollten. Am Freitag hörte man aus einem Zimmer der Eltern des Fräuleins mehrere Schüsse und fand die Liebenden mit Revolvern in den Händen, beide in die rechte Schläfe geschossen, blutüberströmt. Gilly starb nach einer, seine Gefährtin nach mehreren Stunden.

— (Privilegium.) Dem Lieutenant des Kaiserlichen Standes und Gutsbesitzer in Windisch-Feistritz Johann Repeuschegg wurde ein ausschließendes Privilegium

selben bald darauf gelegentlich eines Sturmes im Hafen von Ancona versank. Der Brand des vom «Drach» getroffenen «Palestro», die Explosion auf demselben und sein Versinken in die Tiefe stellt sich als ein grausige Schlussfront dieses schrecklichen Schauspiels dar.

Tegetthoff stand mit der kaiserlichen Escadre, die auf das Linienchiff «Kaiser» und ein zweites Schiff welches sich im Hafen von Biffa befunden, in vollkommener Gefechtsordnung auf dem Schauplatz des Kampfes. Um 2 Uhr lief er in den Hafen von San Giorgio ein. Der Feind war bald außer Sicht. Am Abend des 22. ankerte der Held von Biffa auf der Rhede von Fasana mit der vollzähligen Flotte, wo für vor drei Tagen ausgelaufen war. Der Waffenstillstand dem der Friedensschluss folgte, setzte der kriegerischen Thätigkeit zur See ein Ende.

Wie traurig auch die Tage jenes Sommers dahinflossen, des Seesieges von Biffa freute man sich in der ganzen Monarchie. Er war der erste, den Oesterreich in der Geschichte zu verzeichnen hatte. In Jahrhunderten unferer an Kriegen so reichen Geschichte kam nicht eine derartige Waffenthat vor; wir hatten das Wasser fremdes, feindliches Element betrachtet. Nun hatten wir Oesterreicher die Genugthuung, den Ruhm unserer Seemänner von den fechtlichsten Völkern des Erdballs preisen zu hören. «Eiserne Herzen auf hölzernen Schiffen,» so sprach man von unserer prächtigen Flotte, schaffte der Küstenländer. Tegetthoff wurde neben dem Amerikaner Farragut genannt, die Thaten Sterned und Bez wurden in allen Welttheilen, in allen Sprachen gepriesen. Die Schlacht wurde vom seemännisch-militärischen Standpunkte als ein epochemachendes Ereignis angesehen. Der Erfolg wurde bewundert als ein vollkommener Sieg einer schwachen Flotte über einen weit über-

auf die gesamte Construction der Zusammenlegbarkeit seines «Feldhochherdes» für Oesterreich-Ungarn mit der Priorität vom 3. October 1890 und für Frankreich mit der Priorität vom 22. Jänner 1891 verliehen.

— (Die Jubelfeier der Entdeckung Amerika's.) Bei Gelegenheit des zur 400jährigen Jubelfeier der Entdeckung Amerika's stattfindenden amerikanischen Congresses veranstaltet, wie berichtet wird, die spanische Regierung zu Madrid (12. September bis 31sten December) eine geschichtlich-amerikanische Ausstellung, welche vorzugsweise Gegenstände umfassen soll, die aus der Zeit 50 Jahre vor und nach der Entdeckung stammen.

— (Wegnahme.) Wie verlautet, wurde dem im vorigen Monate vom Schwurgerichte Wien zum Tode durch den Strang verurtheilten Mörder des Hernalser Kaufmanns Schuch, Vincenz Jakob, die Todesstrafe im Gnadenwege nachgesehen, und hat der Oberste Gerichtshof über ihn eine zwanzigjährige schwere Kerkerstrafe verhängt.

— (Auch ein Lehrgegenstand!) Ein Herr Schürd in Halle annouciert insbesondere in Blättern für Naturheilkunde: «Auf vielseitigen Wunsch beabsichtige ich am 15. Juli d. J. einen Lehrcursus in der Gesichtsaussprache an lebenden Personen zu eröffnen. Derselbe soll wöchentlich sechs Vortragsstunden umfassen und jedesmal zwei Wochen dauern.

— (Congress für Kirchenmusik.) In der ersten Hälfte des Monats November wird in Mailand ein internationaler Congress für Kirchenmusik abgehalten werden. Bei dieser Gelegenheit werden drei große Musikaufführungen, zwei Orgelakademien stattfinden und zwei große Conferenzen abgehalten werden.

— (Vom Blitze erschlagen.) Während der Fahrt auf dem Eisenbahnzuge auf der Strecke Randzins-Kamenz wurde der Hilfskassier Schachler aus Reiffe vom Blitze erschlagen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Der Unglückliche hinterlässt eine Witwe und acht unmündige Kinder.

— (Großer Brand.) Die Stadt Alexin im russischen Gouvernement Tula ist am 15. d. M. fast vollständig niedergebrannt. Mehr als dreitausend Personen sind obdachlos.

— (Der erkenntliche Gast.) Der Kellner zu einem Gaste, welcher fortgeht, ohne ihm ein Trinkgeld zu entrichten: «Der Herr Baron wird meiner doch wohl nicht vergessen.» — «Nein, mein Freund, ich werde Ihnen schreiben.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Zu den Kaiser-Manövern.) Nach dem bereits festgelegten Reiseprogramme des Kaisers wird Se. Majestät am 30. August früh zu den Manövern in Gilt eintreffen und daselbst bis 31. August nachmittags weilen, um sich sodann von dort direct zu den bekanntlich für sieben Tage anberaumten großen Manövern nach Schwarzenau zu begeben. Für die letzteren Manöver werden nach jeder Richtung hin große Vorkehrungen getroffen, und ist es namentlich auch die Intendant, welche diesfalls eine rege Thätigkeit entfaltet. In Horn wird für die Dauer der erwähnten Manöver eine Militär-Verpflegungsbäckerei hergestellt werden, welche täglich 30.000 Laib Brot zu liefern haben wird.

legenen Gegner, ward aber erklärt aus der großen Conception, dem Muth des Oberst-Commandirenden, der seine Flotte geistig zu beherrschen, mit seinem Vertrauen in den Sieg zu erfüllen verstand. Auf die Seetaktik aller Völker hat diese Schlacht lange Zeit einen beherrschenden Einfluss geübt.

Auch in Oesterreich — schreibt die «Neue freie Presse» — dachte man von dieser Stunde an in maßgebenden wie in Volkskreisen anders über die Marine. Sie hatte nicht bloß ihre Existenz-Berechtigung in Oesterreich nachgewiesen, sie hat an ihrem Theile den Ruhm Oesterreichs außerordentlich gemehrt. Zum erstenmale nahm das Copitel des Theresien-Ordens österreichische See-Officiere auf. Von jenseits des Weltmeeres sendete Erzherzog Ferdinand Max, der Schöpfer unserer Marine, seinen Glückwunsch, wehmüthig nach der heimathlichen Küste blickend, er, der vergeblich Ringende, von Napoleon Preisgegebene, der in wenigen Monaten auf den Höhen von Queretaro sein Leben beschließen sollte.

Unsere Marine hatte sich ein Recht auf das Herz und auf die Mittel des Volkes erworben; Tegetthoff selbst ward es noch beschieden, technisch und administrativ ihre Entwicklung zu fördern. Sie nährt keine ererbten Vorurtheile, ist innig mit der Wissenschaft verbunden und gewährt ihr selbst sorgsame Pflege, sie führt ihre Genossen in ferne Länder und läßt sie deren Eigenart und Fortschritte kennen.

In Pola, in Warburg und endlich das herrlichste und prachvollste von allen — in Wien erheben sich Denkmale zu Ehren des Seehelben Tegetthoff; in Denkmälern feiert die Dankbarkeit des Volkes nicht bloß einen Mann, sondern auch die ganze Marine und die Erinnerung an ihre ruhmvollste That: die Seeschlacht bei Vissa.

— (Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt.) Man berichtet uns aus Triest: In der jüngsten Sitzung der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt wurde über die zur Verhandlung gelangten Unfallschädigungen wie folgt entschieden, und zwar wurde dem Arbeiter Josef Tomasin beim Stabilimento Tecnico Triestino, welcher die Gebrauchsfähigkeit des rechten Zeigefingers verloren hat, eine Rente von 5 pCt.; dem Schmirer Josef Vogel, bei welchem eine Contractur des rechten Beines sich gebildet hat, die ihn nöthigt, beim Gehen sich der Krücke zu bedienen, eine Rente von 45 pCt.; dem als Fassebinder bei der Dreher'schen Bierbrauerei in Triest beschäftigten Anton Vazar, welcher die Gebrauchsfähigkeit der rechten Hand theilweise verloren hat, eine Rente von 25 pCt.; dem in der Cementfabrik des Alois Braschniker in Stein beschäftigten Steinbrecher Josef Maly, welcher infolge eines Beinbruchs den Gebrauch des linken Beines eingebüßt hat, eine Rente von 50 pCt.; dem beim Lloyd-Arsenale beschäftigten Drechsler Josef Pex, welcher infolge Beeinträchtigung der Beweglichkeit des linken Zeigefingers die für seine Beschäftigung erforderliche Gewandtheit und Kraft nicht mehr besitzt, eine Rente von 6 pCt.; dem Maurer August Marcon, bei dem eine geringe Verkürzung des linken Beines ohne sonstige besondere Beschwerden und der Verlust des letzten Gliedes des linken kleinen Fingers constatirt wurde, eine Rente von 5 pCt.; dem bei der Bierfabrik Barisch in Görz beschäftigten Tagelöhner Martin Zei, welcher den rechten Arm gänzlich verloren hat, eine Rente von 50 pCt. — angewiesen. Dagegen wurde Anton Fribar, Lehrling bei der f. l. priv. Kalkenbrunner Farbholzfabrik, der gelegentlich einer Rauferei das rechte Auge verlor, nach längerer Debatte mit Stimmenmehrheit abgewiesen, nachdem der von ihm erlittene Unfall nicht als ein Betriebsunfall angesehen werden kann. Ebenso wurde das Gesuch des Justus Bonn, Vaters der am 18. April 1891 tödlich verunglückten Margaretha Bonn, abweislich beschieden, nachdem aus den gepflogenen Erhebungen zweifellos hervorgeht, daß die Verstorbene nicht die einzige Ernährerin des Betenten gewesen sei. Bezüglich des Lucas Erbenik, welchem der linke kleine Finger amputirt wurde und der laut Parere des Cassenarztes infolge nachher entstandener Contractur des linken Armes die Gebrauchsfähigkeit desselben wegen hartnäckiger Weigerung sich einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen, vollkommen verloren hat, wird beschloffen, vorerst noch ein zweites ärztliches Parere vom Laibacher Krankenhause, wo derselbe behandelt wurde, abzuverlangen. Sodann wurde der vom Director verlesene Bericht über die Thätigkeit der Anstalt und die Ergebnisse der Statistik pro 1890 zur Kenntnis genommen und beschloffen, denselben veröffentlichen zu lassen. Ebenso wurden die Beschlüsse über die im dritten Verbandstage verhandelten Fragen genehmigt. Nach Kenntnisnahme des Vermögensnachweises pro Juni wurde über Antrag des Obmannes beschloffen, mit den mit 60.000 fl. veranschlagten disponiblen Geldern je 20.000 fl. krainische und istrianische Grundentlastungs-Obligations zu kaufen und den Rest bei der Laibacher Sparcasse zu deponieren. Wenn obgenannte Papiere nicht zu haben sein sollten, so sind dafür 4procentige Pfandbriefe der österr.-ungar. Bank anzukaufen. Sonach ergriff das Vorstandsmitglied Rütting das Wort und bedankte sich im Namen

der ausscheidenden Vorstandsmitglieder für die freundliche Aufnahme, die ihnen von Seite des Obmannes und der übrigen Vorstandsmitglieder zu Theil geworden ist. Der Obmann erwiderte dankend, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß sämtliche ausscheidende Vorstandsmitglieder wieder gewählt werden mögen.

— (Das «Laibacher Wochenblatt» als Anwalt der «Neuen freien Presse».) Wir haben vor einigen Tagen unsere Leser auf die Märchen der «Neuen freien Presse» aufmerksam gemacht, die von einer russischen Propaganda in Laibach und von Massen-Uebertritten zum orthodoxen Glauben in Krain zu erzählen weiß. Da wir unsererseits, obwohl wir in Krain leben, nichts von derlei schrecklichen Dingen erfahren haben und ungeachtet unseres sorgfältigen Forschens nicht ergründen konnten, wo die verruchte Gesellschaft, genannt russische Propaganda, eigentlich existiert und wie sich ihre verbrecherische Thätigkeit manifestiert, und da wir es überdies bisher noch nicht erlebt haben, daß nur ein einziger Krainer, geschweige denn «Massen» von Krainern zum orthodoxen Glauben übergetreten wären, erachteten wir es als krainisches Organ für unsere publicistische Pflicht, die angegriffene Ehre unserer lokalen Krainer zu vertheidigen und daher der «Neuen freien Presse» das zu sagen, was ihr gebührt. Hätten wir es nur nicht gethan! Wir haben ins Wespennest gestochen und uns wieder gewaltig vermessen bei dem «Laibacher Wochenblatt», welches, entrüstet über unsere Kühnheit, uns einer unbezwingbaren Streitmacht, der Unverfrorenheit und weiß Gott wessen noch zu zeihen beliebt. Wir hatten eben leider vergessen, daß ja das «Laibacher Wochenblatt» nicht mit eigenen, sondern mit den Augen seiner guten Freundin, der «Neuen freien Presse», beobachtet, was in Krain vorgeht und Sachen entdeckt, welche gewöhnliche, mit ungeübten, nicht sachmännischen Augen verfehene Sterbliche zu entdecken freilich nicht vermögen. Nun, wir wollen weder die «Neue freie Presse» noch das «Laibacher Wochenblatt» bei ihrer ferneren Arbeit stören und wollen ruhig nur die Erfolge ihrer Bemühungen abwarten.

— (See-Fest in Belbes.) In Belbes findet morgen Mittwoch zu Ehren aller Annen ein großes See-Fest mit beleuchteten Schiffen und ein Kränzchen statt. Programm: Abends 8 Uhr Seefest mit beleuchteten Schiffen und Musik; Abfahrt vom «Hotel Mallner» aus. Abends 9 Uhr: Gemeinschaftliches Souper im «Hotel Mallner». Abends 10 Uhr: Tanzkränzchen im «Hotel Mallner». Die Musik besorgt die Kapelle des 17. Infanterie-Regiments.

— (Im Zeichen der Sichel.) Mit der abgewichenen Woche nahm in unserer Gegend die Sichelzeit ihren Anfang. Diesmal sind wir damit ziemlich spät daran, und beinahe hat man in der Gegend von Krainburg früher mit dem Getreideschnitt begonnen als um Laibach. Wir merken diesmal in Bezug auf Reisezeit auch keinen besonderen Unterschied zwischen unseren Fruchtgeländen und den weit höher liegenden, zwischen Berge gebetteten des Thales der Wurzner Save. Wie hier, verlegte man auch um Aßling und Bengensfeld die Sichel in Activität, nur um Kronau und Ratschach war es noch nicht nöthig.

Der letzte Brief.

Nach dem Kroatischen des F. Razuranc.
(2. Fortsetzung.)

So vergingen zwei Jahre. Bogdan war der Viebling des ganzen Regiments geworden. Sein seelisches Gleichgewicht schien vollkommen hergestellt. Ja, aus seinen Tagebuchaufzeichnungen ließe sich schließen, daß sein Herz nicht mehr unzugänglich war für zartere Empfindungen, und in der Manöverzeit des Jahres 1879 taucht in diesen Blättern das Bild einer süßen Mädchengestalt auf, der Baroness Paulle, der Tochter des Gutsherrn, in dessen Schloss er damals einquartiert war. Da ereignete sich das Furchtbare . . .

Es war im Herbst 1879. Ich lag damals in der Landeshauptstadt. Bogdan war in einem Dorfe, zwei Stunden davon entfernt, einquartiert, in einer paradiesischen Gegend. Im Sommer und Herbst wimmelte es dort von Touristen und Fremden.

Wir trafen uns ziemlich häufig. Entweder kam er zu mir in die Stadt oder ich ritt hinaus zu ihm. Eines Tages trat ich in mein Quartier, als ich dort einen Uhlanen vorfand mit einem Billet von Bogdan. Der Mann hatte schon längere Zeit auf mich gewartet. Ich las: «Komm rasch! Ich werde wahnsinnig! Komm sofort! Die Todten stehen wieder auf!»

Ich erschrak heftig. Er wird doch nicht in der That . . . Ich warf mich sofort aufs Pferd und ritt in gestrecktem Galopp hinaus. In seinem Quartier finde ich im Wohnzimmer seinen Burschen, in einer Ecke zusammengekauert, weinend. Im zweiten Zimmer lag Bogdan in seinem Blute . . . Mir ward es schwarz vor den Augen. Um Gottes willen, was ist geschehen? «Der Herr Lieutenant hat sich — vor einer halben Stunde — erschossen,» meldete mir der Wachtmeister.

Ich warf mich zur Erde neben meinen Freund. Vielleicht lebt er noch . . . Es war vorbei.

Ich frage den Diener, wie das Unglück geschehen. «Ich weiß nicht, was den Herrn heute überkam,» erwiderte der Bursche schluchzend und die Thränen abwischend. «Vor einer halben Stunde waren wir auf jenem Felsvorsprung hinter dem Hause — der Herr zeichnete und ich lag im Grase. Da kam den Abhang hinauf ein Herr, ein Civilist, mit einer Frau an der Seite, und einem Kinde. Hinter ihnen ein Bedienter. Sie kamen von rückwärts, so daß sie der Herr Lieutenant anfangs nicht bemerkte. Da rief das Kind, die Händchen nach dem Civilisten ausstreckend: «Papa! Papa!»

Mein Herr wandte sich um. Die Dame schrie auf und stürzte zu Boden. Der Herr Lieutenant trat zu ihr, sah ihr ins Gesicht und mit einem Schrei fuhr er auf den Civilisten los und wollte ihn von dem Felsen hinunterstürzen. Das Kind kreischte auf, mein Herr ließ den Civilisten fahren und eilte schwankend den Abhang hinab. Ich raffte das Zeichengeräth zusammen und ihm nach. Die Dame lag noch immer im Grase.

Jung oder alt? — «Jung.» — Und das Kind? — «Zwei oder drei Jahre.» Mir begann der Kopf zu wirbeln. Kein Zweifel: Marina mit ihrem Gemahl und ihrem Kinde! «Die Todten stehen wieder auf!», hatte mir Bogdan geschrieben. «Und weiter?» — «Zu Hause fand ich den Herrn, wie er Papiere zerriff und mit Füßen trat. Auch jenes Bild ober seinem Tische hat er zerrissen.» — Und wo sind diese Papiere? — «Der Herr hat sie verbrannt, als er Ihnen das Billet übersendete. Er hat noch einen zweiten Brief geschrieben.» — Wo ist er? — «Ich habe ihn zur Post getragen.» — Die Adresse? — «Ich weiß nicht, ich kann nicht lesen. Als ich zurückkam, fand ich den Herrn todt.»

(Fortsetzung folgt.)

— (Aus verschiedenen Sommerfrischen.) Eine Fahrt durch unser Oberland lässt uns merken, dass sich im laufenden Sommer die verschiedenen Fremden-Stationen etwas später zu beleben begannen, als um dieselbe Zeit der Vorjahre. Krainburg hat sein früheres Gepräge, in Welbes und um Bees gibt es noch so manche Plätze zu besuchen, Bengensfeld und Mojstrana aber scheinen kaum mehr Sommerfrischorte zu sein. Wollte man doch endlich einmal die herrliche Lage dieser Dörfer mehr würdigen und die Wege durch die Belca, auf die Rožica, durch das Rothweiner- und Uratathal und hinein auf die Matten des Rot und der Kerma ernstlich kennen zu lernen suchen! In Kronau geht es lebhafter zu, dergleichen in Weißensfels, Wurzen und Ratfschach aber sind ohne ständige Sommergäste. Im Kärntnerlande füllten sich die Sommerorte auch etwas später als sonst. Das herrliche Millstatt kann noch viele Gäste aufnehmen, und an den Ufern des Ostfacher Sees stehen noch jetzt Wohnräume offen, Villach dagegen athmet bereits volles Touristen- und Sommerfrischleben.

— (Schluss des Reichsrathes.) Aus Wien wird uns unterm Gestrigen telegraphisch berichtet: Das Herrenhaus nahm heute die Votivvorlage unverändert an. In der Abend Sitzung genehmigte das Herrenhaus ohne Debatte das Budget und das Finanzgesetz pro 1891, weiters die Gesetzentwürfe, betreffend die Betriebsführung der Erzherzog-Albrechtbahn für Staatsrechnung und die eventuelle Verstaatlichung derselben, dann das Berner internationale Uebereinkommen über den Eisenbahn- und Frachtenverkehr und betreffs Herstellung eines eigenen Post- und Telegraphengebäudes in Laibach. Nach erfolgter Wahl der Delegationen erklärte Ministerpräsident Graf Taaffe im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers den Reichsrath für vertagt.

* (Der Vincentius-Verein) in Laibach hielt vorgestern abends im Collegium Marianum seine Generalversammlung ab, in welcher die Herren Dr. Jarc und J. M. J. über die erprießliche Thätigkeit des Vereines Bericht erstatteten. Der Leiter des Marianums, Herr Dr. Lampe, berichtete über die Erfolge der Anstaltschule, welche in jeder Richtung als befriedigend bezeichnet werden können. Da jedoch die eigene Schule bereits über 120 Schüler zählt und mehrere Zöglinge das Gymnasium besuchen, stellen sich die Räumlichkeiten des Marianums bereits als zu klein heraus und wird daher im nächsten Jahre zur Erweiterung der Anstalt geschritten werden müssen. Auch die Nothwendigkeit eines Locales, in welchem die Jugend bei schlechtem Wetter ihren Spielen obliegen könnte, wird immer fühlbarer. Schließlich wurde den Schulschwestern sowie den Herren Dr. Lampe und Paschan für ihre aufopfernde Thätigkeit zu Gunsten des Institutes der Dank der Versammlung votiert.

— (Die Seeschlacht bei Vissa.) Sowie in Pola, wurde gestern auch in Triest die 25jährige Gedenkfeier der Seeschlacht bei Vissa feierlichst begangen. Ueberall haben militärische Kirchenfeierlichkeiten unter Theilnahme der Admiräle, Officiere und Beamten der Marine und des Heeres und Niederlegung von Kränzen an den Monumenten Tegetthoffs stattgefunden. In Pola und Triest wurden Matrosenfeste unter Bewirtung der daselbst anwesenden nicht activen Matrosen und Arbeiter, welche an der Seeschlacht theilnahmen, veranstaltet.

— (Ueberfahren.) Wie man uns mittheilt, wurde Samstag früh um 3 Uhr die 53jährige Besitzersfrau Margaretha Gruden aus Unterschleinitz, welche in einem Handwagen Hüfner und Eier nach Laibach führte, von einem mit Holz beladenen, gegen Laibach fahrenden Wagen überfahren und derart verletzt, dass dieselbe nach einer Viertelstunde starb. Nach dem bisher noch nicht bekannten Fuhrmann wird gefahndet.

— (Aus Gurkfeld) meldet man uns: Am 18ten Juli fand auf dem Artillerie-Schießplatze nächst Gurkfeld ein Revolverchießen der Officiere des 3. Corpsartillerie-Regiments statt. Zu diesem waren auch Se. kön. Hoheit Herzog Wilhelm von Württemberg und mehrere Herren Generale, Stabs- und Officiere verschiedener Truppenkörper erschienen. Nach beendeter Schießen fand die Preisvertheilung statt, und wurde ein gelungenes Feuerwerk abgebrannt. Die Musik besorgte das Infanterie-Regiment Nr. 101 aus Agram. — Samstag nachmittags erkrankte ein Artillerist beim unerlaubten Baden in einem von der Save gebildeten Tümpel.

— (Ein vermischter Husaren-Officier.) Der Oberlieutenant des 8. Husaren-Regiments in Klagenfurt Ladislaus Polorny ist am 22. Juni aus seiner Garnisonsstation Seebach flüchtig geworden. In der Wiener Zeitung wird der flüchtige Officier aufgefördert, sich binnen neunzig Tagen vor dem über ihn angeordneten Kriegsgerichte zu stellen.

— (Aufgefundene Leiche.) Man schreibt uns aus Adelsberg: Am 17. d. M. wurde in der Gegend zwischen St. Peter und Kleinmaierhof von den Schnittern die Leiche einer circa 35jährigen Frauensperson aufgefunden. Die Leiche war bereits hochgradig verwest. Das Haar und die Kopfhaut fehlten fast gänzlich und wurden vermutlich von Raubthieren abgerissen. Neben der Leiche lag ein sogenannter «Becker», wie er bei den Bäuerinnen

bei Einkäufen üblich ist; in demselben fand man einen Zettel vor, dessen Inhalt geeignet wäre, auf einen Selbstmord zu schließen.

— (Gemeindevahl in Wolfsbach.) Bei der Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Wolfsbach im politischen Bezirke Stein wurden gewählt die Grundbesitzer, und zwar: Jakob Kratnar in Wolfsbach zum Gemeindevorsteher; Franz Sterjanec in Wolfsbach und Matthäus Kepnik in Rudnit zu Gemeinderäthen.

— (In Flödnig) erbrach ein unbekannter Vagabund den Opferstock in der dortigen Pfarrkirche und entwendete daraus den vorhandenen geringen Betrag von circa 40 kr. Der Dieb versuchte dann noch den Opferstock in der Bourdes-Kapelle zu erbrechen, doch gelang ihm dies nicht. Die Kirchenthüre war gewaltsam geöffnet worden.

— (Aufgeld bei Zollzahlungen.) Im August 1891 ist in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebühren statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von 16 1/2 Procent zu entrichten.

— (Schulnachricht.) Am hiesigen k. k. Ober-Gymnasium wurden im Julitermine in die erste Classe, und zwar in die deutsche Abtheilung 30, in die slovenische 63 Schüler eingeschrieben.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.
Prag, 20. Juli. Die Reichsraths-Abgeordneten, welche zum Besuche der Ausstellung hier geweiht hatten, verließen theils mit den Nachmittags-, theils mit den Abendzügen Prag.

Triest, 20. Juli. Beim Bankette anlässlich der fünfundsingzigjährigen Gedenkfeier der Seeschlacht bei Vissa wurde der erste Toast auf den Kaiser ausgebracht. Corvettencapitän V'Abres gedachte des heldenmüthigen Todes der Schiffsofficiere der Schiffe «Re d'Italia» und «Palestro» und sagte, aus dem tapferen Gegner von einst ist uns ein Verbündeter entstanden und trank auf die herrliche italienische Flotte und ihr ausgezeichnetes Officierscorps. Der Toast wurde mit stürmischem Beifalle aufgenommen, der sich noch steigerte, als die italienische Nationalhymne erkante. Auch in Pola brachte beim Diner im Marinecasino Hafenadmiral Baron Pitner einen Toast auf die alliirte königliche Flotte Italiens aus.

Zara, 20. Juli. Nach einer officiellen Mittheilung ist die Nachricht von dem Eintreffen einer italienischen Escadre in Pola und Dalmatien unbegründet.

Cetinje, 20. Juli. Reguläre türkische Soldaten schossen auf ein im Hafen von Stutari befindliches montenegrinisches Schiff, welches von drei Kugeln getroffen wurde. Die Regierung verlangte Genugthuung und eine dem Berliner Vertrage entsprechende Sicherstellung der freien Schifffahrt.

London, 20. Juli. «Daily Chronicle» meldet, die russischen Marine-Officiere hätten den Befehl erhalten, während der Anwesenheit des französischen Geschwaders sich aller politischen Reden zu enthalten. Der Car werde dem Bankette zu Ehren der Franzosen nicht beiwohnen.

Petersburg, 20. Juli. Der Großfürst-Thronfolger ist am 17. d. in Lomsk eingetroffen. — General Annetov wurde zum Mitgliede des Kriegsrathes ernannt.

Angewandene Fremde.

Am 19. Juli.

Hotel Elefant. Valentincig, Reisender, und Rautmann, Buchhändler, f. Fran, Wien. — v. Wohlgenuth, Fregattencapitän, f. Fran; von Ritter f. Tochter, Dulle und Lene f. Fran, Triest. — Voder, Director, f. Sohn, Vienz. — Doyat, Privatier, Graz. — Kolman und Korbar, Reisende, Koperinitz. — Riful, Gemeindeförster, Bubar. — Bilič, Comen. — Ruth Km., Budapest. — Schmin, Km., Prag. — Kohnl und Sabathil, Saaz. — Eisler, Km., Großtanijscha.

Hotel Stadt Wien. Richter, Maler; Mentek, Reisender; Hostnik, Lamprecht und Leidlmayer, Kaufleute, Wien. — Baselli sammt Tochter, Görz. — Kornitzer sammt Frau Fiume. — Breitlachner, Militär-Verpflegsamts-Official, Eßeg. — Fichtner, Privatier, Radmannsdorf. — Windt, Fabrikant, Prag. — Piccenin, Kammerfrau; Mozalors und Auerone, Kaufleute; Colajani sammt Familie, Triest. — Grohmann, Beamten-Gattin, sammt Familie, Tchernembl. — Humel, Verwalter, sammt Schwester und Rostner, Laibach.

Hotel Südbahnhof. Bigoichitsch und Widwodik, Private, Buchberg. — Holzer, Professor, Wien. — Smolinger und Velanitz, Maria-Stift. — Kraus sammt Frau, Paiba. — Juzna, Hausbesitzer, Sagor. — Dranc, St. Thomas. — Rupčić, Sanct Lorenz. — Pergar, Jurtschitzen. — Jurques, Kaufm., Ruti.

Verstorbene.

Den 18. Juli. Maria Stern, Arbeiterin, 43 J., Ruhthal 11, Dementia.

Den 20. Juli. Antonia Brajer, Schuhmachers-Tochter, 4 J., Polanastraße 9, Scarlatina. — Dorothea Svetek, Private, 71 J., Petersstraße 38, Apoplexie.

Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Lottoziehungen vom 18. Juli.

Wien:	76	83	3	64	43.
Graz:	81	66	26	71	78.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7 U. M.	738.2	18.4	D. schwach	bewölkt	
2 „ N.	738.0	20.6	SD. schwach	bewölkt	0.00
9 „ Ab.	738.1	17.8	SD. schwach	bewölkt	

Trübe, nachmittags theilweise heiter, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur 18.9°, um 0.5° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Maglić.

Soeben erschien:

Bilder aus Krain, I.

Im Gebiete der Steiner Bahn.

Schilderungen von Joh. Sima, mit 63 Illustrationen von L. Benesch. (2965) 4

12 Bogen 8°, Preis geb. ö. W. fl. 2.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Verlags-Buchhandlung.



Schmerzmittel geben wir allen Verwandten, Fremden und Bekannten die betrübende Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, die innigstgeliebte Gattin, beziehungsweise Mutter und Großmutter, die Frau

Dorothea Svetek

nach langen, schweren Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, heute früh um 6 Uhr im Alter von 71 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen. Das Leichenbegängnis findet Dienstag, den 21ten Juli 1891, um 6 Uhr nachmittags vom Trauerhause Petersstraße Nr. 38 aus auf den Friedhof zu Sanct Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Peterskirche gelesen werden.

Laibach am 20. Juli 1891.

Anton Svetek, Gatte. — Johann Svetek, Südbahnbeamter; Anton Svetek, k. k. Rechnungs-Redident; Ferdinand Svetek, k. k. Postassistent, Söhne. — Josefa Zubanc geb. Svetek, Gattin; Neher geb. Svetek, Dora Svetek, Töchter.

Besondere Parte werden nicht ausgegeben.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Leopoldine Marklovsky Edle v. Pernstein gibt im eigenen sowie im Namen aller Anverwandten die höchstbetrübende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Tochter, des hochwohlgeborenen Fräuleins

Mlizi Marklovsky

Edle v. Pernstein

welche Samstag den 18. Juli nach kurzen Leiden in ihrem 16. Lebensjahre in ein besseres Jenseits abzurufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 22ten Juli, um halb 4 Uhr nachmittags von der Kirche zu St. Christoph aus statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der hiesigen Domkirche gelesen werden.

Laibach am 20. Juli 1891.

Danksgiving.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns anlässlich der Krankheit und des Hinscheidens unseres innigstgeliebten Gatten, beziehungsweise Pflegevaters und Schwagers, des Herrn

Franz F. Ascher

Procurist, Bergbaubevollmächtigter, Rechnungsredident und Vorstand der Arbeiter-Bruderverein der krain. Industrie-Gesellschaft

so vielseitig entgegengebracht wurden, sowie für die zahlreiche Theilnahme am Leichenbegängnisse und für die Blumenpenden sprechen wir hiemit unsern herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Laibach am 21. Juli 1891.

Course an der Wiener Börse vom 20. Juli 1891.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, interest rates, and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and Aktien.

Donnerndes Hoch! dem Fräulein Olga zum werten Namenstede dass der ganze Baiarische Hof wackelt. Ung. und doch Bek.

(2648) 3-3 Nr. 2897.

Curatorsbestellung. Den unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern des am 29. März 1891 zu Bischofsack verstorbenen Gastwirthes Anton Peternel wird der gewesene Nachthaber des letztern, Herr Dr. Tavčar, zum Curator ad actum bestellt und demselben der hiergerichtliche Executionsbescheid vom 20. Juni 1891, Z. 2897, behändigt.

(2577) 3-3 Nr. 4338.

Curatorsbestellung. Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird kundgemacht: Der unbekanntem, resp. verstorbenen Helena Smutavec von Zereka und deren unbekanntem Rechtsnachfolgern wird Herr Mathias Klinar zum Curator ad actum bestellt, dekretiert und wird demselben der diesgerichtliche Bescheid Z. 3453 zugestellt.

(2667) 3-3 St. 4504.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Radoljici nannanja: Zamrsemu, oziroma neznanemu Alojziju Makeku iz Trziča in neznanim njegovim dedičem in pravnim naslednikom, postavi in dekretuje se skrbnikom za čin gosp. Matija Klinar v Radoljici, kateremu se vroči dotični odlok.

(2942) 3-1 Nr. 3738.

Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des Anton Roschek von Laibach wird die executive Versteigerung der dem Josef Debeve von Franzdorf gehörigen Realität Einlage Nr. 9 der Catastralgemeinde Franzdorf im Schätzungswerte per 4890 fl. und des auf 89 fl. bewerteten fundus instructus mit zwei Terminen auf den 22. August und den 26. September 1891, 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem angeordnet, dass die zweite Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte erfolgen wird.

(2935) 3-1 St. 3798. Oklic. Dne 22. avgusta 1891 ob 11. uri dopoludne vrsila se bode druga izvršilna dražba zemljišča Janeza Pervinseka vložna št. 196 katastralne občine Blagovica, ker se pri prvi na 11. julija 1891 določeni prodaji nobeden licitant oglašil ni.

(2943) 3-1 Nr. 3692.

Executive Realitäten-Versteigerung. Ueber Ansuchen des Anton Roschek von Laibach wird die executive Versteigerung der dem Anton Brencić von Oberlaibach gehörigen Realität Einlagen Nr. 121 und 731 der Catastralgemeinde Neu-Oberlaibach im Schätzungswerte per 926 fl. mit zwei Terminen auf den 22. August und den 26. September 1891, 11 Uhr vormittags, hiergerichts mit dem angeordnet, dass die zweite Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte erfolgen wird.

(2884) 3-1 Nr. 2907.

Rundmachung. Ueber die Klagen: 1.) des Heinrich Wenzel von Laibach gegen Marianna Cajhen, geb. Močnik, und Josef Zeunitz'sche Puppillen pcto. Verjährung der bei der Realität Grundbuchs-Einlage Z. 180 der Catastralgemeinde Domschale haftenden Forderungen per 650 fl. und 34 fl. f. A.; 2.) des Johann Roschier von Stein gegen Sigmund Skaria pcto. Verjährung der bei den Realitäten Grundbuchs-Einlagen Z. 433, 434 und 435 der Catastralgemeinde Stein haftenden Forderung per 500 fl. f. A.; 3.) des Johann Roschier von Stein gegen Theresia Lichtenegger, Sigmund Skaria, Anton Fröhlich, Josef, Georg und Jakob Roschik pcto. Verjährung der bei der Realität Grundbuchs-Einlage Z. 138 der Catastralgemeinde Neul haftenden Forderungen per 700 fl., 500 fl., 550 fl. und à per 220 fl. f. A. — ist die Tagabzung zur summarischen und respective mündlichen Verhandlung auf den 5. August 1891, vormittags 9 Uhr, hiergerichts angeordnet worden.

Den Geflagten, unbekanntem Aufenthaltes, und deren unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern sind zu Curatoren ad actum bestellt worden: ad 1 Mathias Janežič, Gemeindevorstand von Domschale, ad 2 und 3 Josef Močnik, Gemeindevorstand von Stein.

(2835) 3-2 Nr. 4642. Curatorsbestellung. Den unbekannt wo in Amerika abwesenden Mathias und Gertraud Gril von Sporiben Nr. 39 wird Herr Stefan Zupančič von Tschernembl zum Curator ad actum bestellt und ihm der hiergerichtliche Grundbuchsbescheid vom 6ten Mai 1891, Z. 3607, zugestellt.

(2906) 3-1 St. 5820.

Razglas. C. kr. okrajno sodišče na Krškem naznanja, da se je Francetu Zupančiču iz Mrtvic, proti kateremu se je vsled naredbe c. kr. okroznega sodišča v Rudolfovem z dne 2. junija 1891, st. 820, izrekla kuratela radi blaznosti, imenoval okrbnikom Jožef Bogolin iz Mrtvice st. 23.

(2761) 3-2 St. 4488.

Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Kamniku naznanja, da je c. kr. deželno sodišče v Ljubljani spoznalo s sklepom z dne 9. junija 1891, stev. 4716, Karola Sajovica, 40 let starega rudokopa iz Motnika, blaznim, in da se je istemu postavil Matevž Cene iz Motnika kuratorjem.

(2849) 3-2 St. 3506.

Oklic. Martinu, Mariju, Jarneju, Brnardu in Honorati Kotarju, neznanega bivališča, se s tem naznanja, da se jim je imenoval za vsprejem tusodnega zemljeknjiznega odloka z dne 21ega maja 1891, st. 3506, France Resnik z Gore kuratorjem ad actum.

(2768) 3-3 St. 5121.

Razglas. Zamlim tabularnim upnikom Petru Prusu, Katri Prus, Ani Prus in Juretu Prusu iz Krmačine stev. 14, odnosno njihovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se gospod Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin ter se mu vroči odlok št. 4759.

(2836) 3-3 Nr. 4856.

Curatorsbestellung. Der diesgerichtliche executive Einantwortungsbescheid vom 23. Juni 1891, Z. 4856, wurde für den Executen Jakob Grahek von Dtovic dem für ihn aufgestellten Curator ad actum Stefan Zupančič von Tschernembl behändigt.

(2896) 3-2 St. 5293. Razglas. Zamrlemu tabularnem upniku France Sallokerja sen. iz Metlike, odnosno njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, imenuje se gospod Leopold Gangl v Metliki skrbnikom na čin, ter se mu vroči odlok št. 4759.

(2879) 3-1 St. 4315.

Oklic. Vsled prošnje Matije Ivanca iz Strmca št. 5 radi 59 gold. 6 1/2 kr. ponovi se v zadnjič z odlokom dne 14. decembra 1890, st. 9031, s pravico do ponovitve vstavljena izvršilna dražba Janezu Kocjančiču iz Lovranovega št. 2 lastnega, sodno na 300 gld. cenjenega zemljišča vložna št. 10 katastralne občine Štrukljas na 26. avgusta in na 30. septembra 1891 l., vsakokrat ob 10. uri dopoludne pri tem sodišči s pristavkom odloka z dne 10. julija 1888, st. 5300.

(2878) 3-1 St. 4059.

Razglas. Na prošnjo Marije Ponikvar kot matere in varuhinje ml. Franceta Ponikvarja iz Dolenje Vasi hiš. št. 64 in Janeza Mlakarja iz Loža hiš. št. 69 vrsila se bode izvršilna dražba zemljišča Jakobu Mesteku iz Obločic hiš. št. 19 lastnega, vložna št. 69 katastralne občine Obločice, s pritklinami cenjenega na 985 gld., dne 26. avgusta in 30. septembra 1891 l., dopoludne ob 10. uri pri tem sodišči. Zemljišče se bode le pri drugi dražbi oddalo pod cenitveno vrednostjo. Drazbeni pogoji, vsled katerih je vsak ponudnik dolzan položiti pred ponudbo 10 % varščine, cenitveni zapisnik in zemljeknjizni izpisek so v tusodni registraturi na upogled.

(2910) 3-1 St. 5523.

Oklic. C. kr. deželno kot trgovsko sodišče daje neznanim dedičem in pravnim naslednikom umrlega J. B. Podkrajscheka, posestnika v Ljubljani cesta v mestni log št. 2, naznanje, da se jim je postavil gospod dr. France Munda, odvetnik v Ljubljani, kuratorjem ad actum ter temu dostavila menična tožba kmetske posojilnice Ljubljanske okolice v Ljubljani (po dr. Ivanu Tavčarju) proti J. B. Podkrajscheku pcto. 300 gld. c. s. c., de praes. 19. junija 1891, št. 5199, s plačilnim poveljem z dne 20. junija 1891 vred. V Ljubljani dne 4. julija 1891.